

**„Trans\*schön diskriminiert – und nun?“  
Dokumentation der Antidiskriminierungswerkstatt  
von TransInterQueer e.V. und Queer Leben am 18.03.2011**



Die Dokumentation wurde angefertigt von Arn Sauer & Vincent Schmid-Loertzer  
Ort: Schwulenberatung Berlin, Zeit: 18-21 Uhr  
Konzeption/Durchführung/Moderation der Veranstaltung: Arn Sauer

**Ablauf:**

- 1.) Begrüßung Arn Sauer (Moderation)
- 2.) Begrüßung Marcel de Groot (Geschäftsführer Schwulenberatung Berlin gmbH)
- 3.) Vorstellung der Podiumsgäste
- 4.) „Statementrunde“
- 5.) Diskussion
- 6.) Austausch und Ideensammlung („Welt Café“)
- 7.) Vorstellung der Ergebnisse
- 8.) Verabschiedung

### **Zielsetzung:**

Diese erste Antidiskriminierungswerkstatt zum Thema Trans\* sollte die Themenbereiche und Problemfelder identifizieren, an denen Veränderung am dringendsten nötig ist, um die Diskriminierung von Trans\* Menschen zu verringern und/oder zu beseitigen. Als erste Diskussionsgrundlage diente die Expertise der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS Bund) „Benachteiligung von trans\* Personen, insbesondere im Arbeitsleben“, 2010 angefertigt von Jannik Franzen für TransInterQueer e.V. und von Arn Sauer für das GenderKompetenzZentrum.<sup>1</sup>

Diese Sammlung und Auswertung von Ergebnissen internationaler Studien (in Deutschland gab es keine empirischen Daten) zeigt: Neben der Arbeitswelt findet Diskriminierung sehr häufig in den Bereichen Gesundheit, öffentlicher Raum, Umgang mit Behörden und Arbeitsleben statt. Laut den Autoren der Studie wäre es wünschenswert, ein Forschungskonzept für eine erste empirische Studie, das Teil der Expertise war, aber nicht mitveröffentlicht wurde, bald umzusetzen, um mehr über die Lebensrealität(en) von Trans\* Menschen in Deutschland zu erfahren. Laut ADS Bund traf die Studie auf hohes Interesse, inkl. Übersetzungsanfragen auf Englisch. Die ADS Bund zeigte sich sehr zufrieden mit der hohen Qualität. Es gab sehr viel positives und manch kritisches Feedback, was aber die Relevanz des Themas auszeichne.

### **Statementrunde der Podiumsgäste:**

Berichte aus der trans\* relevanten Arbeit und über ihre Organisationen, inkl. Identifizierung besonderer Diskriminierungspotenziale und Handlungsfelder durch:

- die Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Dr. Sarah Elsuni
- Transgender Europe (TGEU): Richard Köhler, Co-Vorsitzender
- die Schwulenberatung Berlin: Marcel de Groot in Vertretung für Leo Wild, Projektleitung Antidiskriminierungsprojekt StandUp
- die Lesbenberatung Berlin e.V.: Sabrina Laufer, Projektleitung Psychosoziale Arbeit
- ABqueer e.V.: Ammo Recla, Projektleiter
- den Sonntagsclub Berlin e.V.: Vera Fritz, Leiterin der Beratungsarbeit
- GLADT e.V.: Tülin Duman, Geschäftsführerin
- QueerLeben: Mari Günther, Projektleiterin
- TransInterQueer e.V.: Jannik Franzen, Studienautor

Die Antidiskriminierungsstelle weist zusätzlich auf die von ihr veröffentlichten Richtlinien zur Förderung der Gründung von Netzwerken und bereits horizontal arbeitenden Beratungsstellen hin.

### **Sammlung der diskriminierungsanfälligen Bereiche:**

Nach der Statementrunde der Vertreter\_innen von zu trans\* arbeitenden Berliner Organisationen, die besonders diskriminierungsanfällige Bereiche identifizierten, wurden im Austausch mit dem Publikum weitere Handlungsfelder gesammelt. Die im Folgenden genannten

---

1 Die darin enthaltene Rechtsanalyse stammt von Prof. Dr. Rahel Gugel, M.A.

Bereiche wurden vom Publikum und den Podiumsgästen gemeinsam zusammengetragen und dann mit Handzeichen abgestimmt, um sie auf eine bearbeitbare Anzahl zu reduzieren:

- Diskriminierung in der Familie/im sozialen Nahraum
- Was hindert Trans\*Menschen am Melden von Diskriminierung?
- (Haß-)Gewalt gegen Trans\*
- Diskriminierung durch Behörden (z.B. Arbeitsagenturen, Jobcenter etc.)
- Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt
- Trans\* und Armut/Schulden
- Trans\* im Strafvollzug
- Trans\*Eltern
- Trans\* und Mehrfachzugehörigkeiten
- Trans\*Gesundheit und strukturelle Diskriminierung (Transsexuellengesetz, MDS-Begutachtungsrichtlinien, MDK-Begutachtungen, Krankenkassenwesen etc.)
- Trans\*Empowerment/Emanzipation/Sensibilisierung in der Community
- Gesellschaftliche Dialogprozesse/Aufklärung
- Sexuelle Ausbeutung
- Trans\*Coming-Out & Transitionsprozess
- Asyl und Aufenthalt, Illegalisierung
- Trans\*Sexarbeiter\_innen
- Peer-Beratung für Jugendliche und pädagogisch Tätige
- Schule, Lehrpläne, Lehrmaterialien

Die folgenden sieben Themen wurden dann im Rahmen der Welt-Cafè Methode an unterschiedlichen Tischen in drei Runden diskutiert:

- 1.Trans\*Eltern
- 2.Trans\* und Arbeitsmarkt
- 3.Trans\* und Kinder/Jugendliche
- 4.Trans\* und Gesundheit
- 5.Trans\* und Familie/sozialer Nahraum
- 6.Trans\* und Zugänge zu Räumen
- 7.Trans\*Empowerment

### **Ergebnisse:**

#### Trans\*Eltern:

- Wie kann Familie damit leben?
- Umgang innerhalb der Familie – Präsentation nach außen?!
- Sprache: eigene Bezeichnungen?!
- Sichtbarkeit?! ↔ Angst vor Diskriminierung
- Mehrfachdiskriminierung z.B. bei alleinerziehenden, schwulen, bisexuellen, lesbischen Trans\*Eltern
- Anpassung an Gesellschaft durch nur zwei Personenstandsmöglichkeiten/Sorgereichtsmöglichkeiten

- Unwirksamkeit der Vornamensänderung bei Geburt eines Kindes → Bundesverfassungsgerichtsurteil? → biologische, diskriminierende Begründung

#### Arbeitsmarkt:

- Am Arbeitsplatz
  - (Un-)Sichtbarkeit von Trans\*Identität, „Passing“
  - Bewerbung & Unterlagen
    - Lohnbuchhaltung und Sozialversicherungsnummer
    - frühere Zeugnisse → Handreichung für Arbeitgeber\_innen
  - eigene Entscheidung und persönliche Ressourcen
  - Was können Arbeitgeber\_innen aktiv tun?
  - Mobbing und Atmosphäre bei der Arbeit
- Hartz IV\_
  - „Stolpersteine“ für Behörden identifizieren, um Leistungen für Trans\* zu ermöglichen
  - Stichwort Bedarfsgemeinschaft – ZUSCHREIBUNGSGEWALT von Behörden (Fallmanager sagt Klient\_in, sie sei ein Mensch mit Behinderung)
  - „Arm trotz Arbeit“
  - Gute Erfahrungen/Beispiele mit Arbeitsamt und Jobcenter erzählen und stärken (dgti-Ergänzungsausweis)
  - Fortbildungen für Sachbearbeiter\_innen („Top-Down“)
- Selbständigkeit
  - Beratung als berufliche Alternative und Arbeitsmesse/Jobfair (z.B. Milk) speziell zu Trans\*
  - Beratung für Trans\* zu Bewerbungen etc.

#### Trans\* und Kinder/Jugendliche:

- Elterngruppen, Jugendberatung, Erziehungsberatung, Kinderrechte, Medien
  - Präsenz im Sozialwesen, Findbarkeit
  - Fortbildungen
- Bei der Suche nach Rat oft Begegnung mit pathologisierenden Sichtweisen („elterninduzierte Transsexualität“, Borderline, PTBS, ...)
- Neoliberale Toleranz („Privatsache“, ABER: „ich spreche Dich nicht so an, wie Du es wünschst“) vs. Akzeptanz (tatsächliche Anerkennung des Geschlechtsausdrucks)
- Abwehr von Bedrohung
- Gewöhnung
- „das legt sich wieder...“
- Ansetzen bei Kindern und Jugendlichen wichtig, da Trans\* in ihren Lebensrealitäten oft nicht vorkommt → Zugänge erleichtern
- Uneindeutigkeit bei Erziehung unerwünscht
- „nur Randgruppe“ – warum also allgemein thematisieren?
- In Schulen/KiTas keine Informationen und wenig Resonanz an Bedarf
- Wenig Akzeptanz/Glaubwürdigkeit bei Kindern und Jugendlichen
- Auseinandersetzung einfacher, wenn Informationen vorhanden und ohne Wertung vermittelt

- Erreichbarkeit von Kindern? Schule?:
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Persönliche Betroffenheit
  - Lehrplan ja, aber wie umsetzen?
  - Reden über Geschlechter und Rollen
- Tabuthemen mit hoher Scham: Sexualität, Gender → IDENTITÄT thematisieren, Informationen schaffen
- Gruppen für Trans\* unter 20 schlecht besucht: Bedarf? Information? Elternbezug?

#### Trans\*Gesundheit:

- Direkter Kontakt/Nachfrage bei KV zur Vertragsgestaltung bei Trans\* (Beitragsunterschiede)
- Rechtshilfefonds für Klagemöglichkeiten
- Ausbildungsmodul für Mediziner\_innen in grundständiger Ausbildung
  - Auch Psycholog\_innen/Psychotherapeut\_innen/Physiotherapeut\_innen
  - Versuch der curricularen Verankerung
- Prozedere im Gesundheitswesen (Aufnahme, Anrede, Zimmer etc.) ins Qualitätsmanagement inklusive Beschwerdemöglichkeiten
- Erstellen von trans\*freundlichen Listen (Ärzt\_innen, Psychotherapeut\_innen, Zahnärzt\_innen)
- Vereinbarung: „Keine\_r geht allein zu Ärzt\_innen“
- Personen, die diskriminieren, namhaft machen
- Abschaffung der strukturellen Diskriminierung durch das rechtlich verankerte Begutachtungswesen
- Standardisierte Begutungskriterien werden den Einzelnen nicht gerecht

#### Trans\* und Zugänge zu Räumen:

- Nicht nur Zugang im physischen Sinne, sondern: Wer wird mitgedacht?!
- 1. Zugänge zu schwulen Räumen
  - Beispiel GLADT e.V.: Bierdeckel-Aktion
  - Diskrepanz bezüglich Trans\* zwischen schwuler und lesbischer Szene
  - Was fehlt in Berliner Szene?
    - Sichtbarkeit von Trans\*-Weiblichkeiten und –Männlichkeiten in Kampagnen und Publikationen
    - Spezielle Bedarfe bedienen (z.B. Trans\* und HIV/Safer Sex für/mit Trans\* Personen)
    - Anti-Gewalt-Arbeit = Unsichtbarkeit von Trans\*
  - 1. Zugänge zur LGBT-Szene
    - „Vom Transen-Dienstag zum Lesben-Freitag“
    - Diskussion in den Projekten/Vereinen hin zur Öffnung für Trans\*
- Problem: Angst durch die Öffnung für Trans\* etwas zu verlieren: Sichtbarkeit, Räume, Privilegien
- Zugänge sind Machtfragen: Wer darf was, wer bestimmt? → Reproduktion von Normalität?!
- Vereinnahmungsdiskurse

Trans\*Empowerment:

- „Empowerment“ im Sinne von Selbstermächtigung und –befähigung für Trans\* Menschen zentral um mit vielfältigen Diskriminierungen umzugehen (hohe Selbstmordrate)
- Diskussion zu nicht ausreichenden Angeboten in Projekten/Vereinen bes. wenn nicht in Großstädten (Berlin); Tapesch Angebot von LesMigras/Lesbenberatung löbliche Ausnahme, Angebot von TriQ basiert auf Freiwilligenarbeit und ist daher nicht regelmäßig
- Idee: Bewerbungstraining für Trans\* inkl. Lebenslauf-Coaching
- Idee: Theater-Performance Workshops mit Körper-/Stimmarbeit
- Idee: Professionalisierung / Verbesserung der (Selbsthilfe-)Gruppenarbeit
- Diskussion bringt die Vielfalt der unterschiedlichen Trans\* Lebensweisen auf, z.B. brauchen Trans\* Eltern ganz andere Unterstützung als Trans\* Frauen als Trans\* Männer mit gutem Passing. Deswegen Problemzentriert und –lösungsorientiert arbeiten wichtig.

TransInterQueer e.V. und QueerLeben bedanken sich bei der Schwulenberatung Berlin für die Räumlichkeiten und bei Vincent Schmidt-Lörtzer für die Protokollführung sowie bei den Podiumsgästen und allen Anwesenden für die Einbringung ihrer Expertise und Erfahrungen.

Wir hoffen im Nachgang weitere Antidiskriminierungswerkstätten zu den einzelnen Problemfeldern anbieten zu können, bei der mit den relevanten gesellschaftlichen Akteur\_innen (Politiker\_innen, Gewerkschaften, Arbeitgeber, Mediziner\_innen etc.) direkt handlungsorientiert gesprochen und damit zur Verbesserung der Diskriminierungssituation von Trans\* Menschen beigetragen werden kann.

Links zur Studie „Benachteiligung von trans\* Personen insbesondere im Arbeitsleben“ von Jannik Franzen & Arn Sauer (2010):

Kurzzusammenfassung:

<http://www.antidiskriminierungsstelle.de/RedaktionBMFSFJ/RedaktionADS/PDF-Anlagen/20100913-zusammenfassung-expertisen,property=pdf,bereich=ads,sprache=de,rwb=true.pdf>

Gesamte Studie :

[http://www.antidiskriminierungsstelle.de/RedaktionBMFSFJ/RedaktionADS/PDF-Anlagen/20101214\\_transExpertise,property=pdf,bereich=ads,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/RedaktionBMFSFJ/RedaktionADS/PDF-Anlagen/20101214_transExpertise,property=pdf,bereich=ads,sprache=de,rwb=true.pdf)